

es. Die Portugiesen sind der Meinung, man habe ja Geld genug, alles Uebrige von den Fremden zu kaufen, und bleiben also lieber in Unthätigkeit. Kaum bauen sie Korn und Zuckermüße auf drei oder vier Monate, und Del auf fünf oder sechs. Sie lassen das Getreide von der afrikanischen Küste, aus Italien, England, Frankreich, das Del aus Italien, die getrockneten Bohnen aus Holland, das Vieh aus verschiedenen andern Ländern herbeiholen. Der Boden erfordert gleichwohl nicht halb so viel Arbeit als in Deutschland, um alles, was der Mensch bedarf, hervorzubringen. Die Erde ist so fruchtbar und das Klima so wohlthätig, daß eine Menge afrikanischer und amerikanischer Gewächse hier von selbst fortkommen. Die Natur hat sich gleichsam nach der Faulheit der Portugiesen gerichtet; aber auch die wenige Arbeit, die noch weiter erfordert wird, ist ihnen zu mühsam; so ließe sich z. B. aus der Milch der hiesigen Kühe die wohlschmeckendste Butter bereiten; man thut es aber nicht, sondern läßt lieber Butter und Käse aus Holland und Irland kommen, wo beides auf der langen Reise oft verdirbt. Die mehren Schuhmacher, Schneider und andere dergleichen unentbehrliche Arbeiter sind Ausländer; sie lassen sich besser bezahlen als die Portugiesen und haben doch mehr zu thun, weil sie mehr Fleiß und Geschicklichkeit anwenden. Auch zu den gemeinen Handarbeiten, z. B. Wassertragen, Packen, Zuladen etc., mietet man Fremde, besonders Galizier, die in großer Menge nach Lissabon und in andere portugiesische Städte kommen, in desß die ärmern Portugiesen, die zu stolz und zu träge zu solchen Geschäften sind, lieber betteln und sich auf den Straßen von Ungezieser, Elend und von Krankheiten, die daraus entstehen, verzehren lassen.

---

## VIII.

### S p a n i e n.

---

#### 1. Ansicht von Spanien.

Spanien breitet sich mit Portugal auf einer großen fruchtbaren Halbinsel aus, die von 155 Flüssen durchströmt und von ansehnlichen Gebirgsketten durchzogen wird.

Vier von den Hauptflüssen kennen wir schon von Portugal aus, nämlich den Guadiana, den Tajo, den Duero und Minho; hierzu gehören dann noch der Ebro, der Guadalquivir und der Tinto, oder der farbige Fluß, der seiner gelben Farbe wegen diesen Namen erhalten hat. Sein Wasser